



**In Gedenken an sein Leben und Wirken in Südafrika und in aller Welt nehmen wir Abschied von Nelson Rolihlahla Mandela, geboren am 18. Juli 1918 und verstorben am 5. Dezember 2013.**

**Wir sind sehr glücklich und stolz, dass der World University Service Nelson Mandela als Stipendiaten in seinen Reihen haben konnte. Nelson Mandela ist der bis heute prominenteste WUS-Stipendiat.**

Mit der Verpflichtung und dem Auftrag sich für "Bildung als Menschenrecht" einzusetzen, hat sich der World University Service (WUS) gegen die Apartheid und insbesondere gegen die "Bantu Education", eine minderwertige Bildung für alle Nicht-Weißen in Südafrika eingesetzt.

Nelson Mandela hat während seiner 27jährigen Haft zusammen mit weiteren Mitgefangenen auf der Gefangeneninsel Robben Island eine wohl einzigartige Institution geschaffen, die Robben Island University. Während die Bilder von Mandela und den Mitgefangenen um die Welt gingen, die im Steinbruch unter freiem Himmel und bei jedem Wetter Steine zerkleinern mussten, eine schwere körperliche Arbeit, die darauf abzielte, Menschen zu brechen, studierten sie unter extrem schwierigen Rahmenbedingungen und von außen nicht sichtbar als WUS-Stipendiaten in ihren Gefängniszellen. Die Ergebnisse dieser geistigen Arbeit wurden sichtbar, als sich 1990 die Gefängnistore öffneten, die Verbote gegen die politische Opposition aufgehoben wurden und Mandela mit anderen Weggefährtinnen und -gefährten die Grundlagen für ein neues Südafrika legte.

### **Ein Rückblick auf Anfänge der Solidaritätsarbeit mit dem südlichen Afrika**

Während der Apartheid-Ära wurde von Politikern in Staaten, deren Regierungen gegen Apartheid und Kolonialismus aktiv vorgingen, überlegt, welcher Weg am Besten geeignet sei, um die Opposition in Südafrika und seinen Nachbarländern zu stärken. Man wollte nicht bis zu einem Politikwechsel warten, sondern Veränderungsprozesse hier und jetzt durch den Aufbau von Parallelstrukturen unterstützen. Ebenso sollten Menschen ausgebildet werden, damit sie bei einem Politikwechsel über die erforderlichen Kompetenzen verfügen, die ihnen "Bantu Education" und die Apartheidpolitik verwehrte, die aber, um sich aktiv in die Transformation der Gesellschaft und den entsprechenden Institutionen einzubringen, erforderlich waren.

Dabei stellte sich eine weitere Frage: Wie und von wem sollen die Unterstützungsvorhaben für die Opposition in den Ländern sowie für die Befreiungsbewegungen im Exil umgesetzt werden? Zwei Möglichkeiten wurden diskutiert: Sollen die Programme durch staatliche Institutionen oder von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) umgesetzt werden?

Führend in dieser Diskussion waren die skandinavischen Länder und hier vor allem deren politischen Persönlichkeiten wie der damalige Minister Thorvald Stoltenberg von Norwegen und Ministerpräsident Olaf Palme von Schweden. Bereits 1968 begann Schweden mit Programmen zur direkten humanitären Unterstützung für Befreiungsbewegungen - zunächst für diejenigen, die gegen den portugiesischen Kolonialismus in Mosambik und Angola - Frelimo und MPLA - kämpften und später für die Befreiungsbewegungen ZANU (Zimbabwean African National Union) und ZAPU (Zimbabwean African People's Union) im damaligen Rhodesien, heute Simbabwe, die SWAPO (South West African People's Organisation) in Namibia und dem African National Congress (ANC) in Südafrika. Dieses Vorgehen wurde damals von der politischen Führung der 'westlichen Welt' als inakzeptabel abgelehnt.

Beide, Stoltenberg und Palme, kannten die Arbeit und die Bedeutung von Nichtregierungsorganisationen aus erster Hand. Zum Beispiel waren beide im Laufe ihres politischen Werdegangs aktiv im World University Service (WUS) tätig. Die Entscheidung, die NGOs mit der Umsetzung der Unterstützungsprogramme zu beauftragen, waren für sie somit naheliegend und führte dazu, dass Bildungsprogramme vor Ort in Südafrika und zur Unterstützung von Menschen im Exil vom WUS und seinen vielfältigen Netzwerkpartnern im Bildungsbereich - vor allem an Universitäten - und in der Politik, umgesetzt wurden.

## **Südafrika-Arbeit des WUS in der Bundesrepublik Deutschland (BRD)**

Seit Ende der 1960er Jahre und verstärkt in den 70er und 80er Jahre wurden Organisationen, die die Befreiungsbewegungen im südlichen Afrika öffentlich unterstützten - so auch der WUS - oftmals all zu schnell als staatsfeindlich und kommunistisch diffamiert, da diese nicht mit der offiziellen Politik der Bundesregierung, der USA und der NATO in Einklang standen.

Die Aktivitäten des WUS International, seiner Länderkomitees im südlichen Afrika, in vor allem Canada, Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland zu Südafrika gingen auch in den folgenden Jahren maßgeblich von den skandinavischen Ländern aus.

Im Hinblick auf die Unterstützungsprogramme für Flüchtlinge, erfolgte dies in enger Zusammenarbeit mit dem UNHCR (United Nations High Commission for Refugees) und den WUS Komitees vor Ort in afrikanischen Ländern, die Flüchtlinge aus Südafrika aufgenommen hatten.

Für das deutsche Komitee des WUS bedeutete dies, dass sie Stipendienprogramme in der Bundesrepublik Deutschland für Exilantinnen und Exilanten aus Südafrika und seinen Nachbarländern umsetzen. Dies war ein recht umfassendes Vorhaben, das von der Klärung der Aufenthaltsgenehmigung, der Vermittlung eines Platzes in einem Sprachenkolleg zum Erlernen der deutschen Sprache bis hin zur Auswahl des entsprechenden Studienfachs und der Zulassungsberechtigung sowie der Anmeldung an den Universitäten ging. Des Weiteren wurde ihnen bei persönlichen und familiären Anliegen geholfen. Wichtiger Treffpunkt und als Möglichkeit des Austausches waren die vom WUS regelmäßig organisierten Wochenendseminare.

Das Stipendienprogramm stellte sich drei großen Herausforderungen und hatte drei Ziele:

1. Unterstützung des Befreiungskampfes von einzelnen Personen, Gruppen und der Gesellschaft, Feder und Papier anstatt durch Kugeln und Gewehren
2. Opfern von Willkür- und Unterdrückungsregimen zu helfen, Selbstvertrauen und Selbständigkeit zu erlangen, indem sie Zugang zu Bildung, Schulung und Unterricht erhalten, etwas, was ihnen verwehrt und dessen sie beraubt wurden
3. Die Länder bei der Schulung des Personals zu unterstützen, das zum Aufbau nach dem Politikwechsel benötigt wurde.

*"1. to facilitate individual, Group and Community Liberation struggle through the alternative means of the book and the pen rather than the bullet and the gun*

*2. to help victims of repressive and oppressive regimes attain self-reliance through gaining access to the education and training they have been denied access to, or, deprive of*

*3. to assist in preparing the Manpower required by countries when liberated."*

Der WUS führte Konferenzen zur Lage in Südafrika und im südlichen Afrika gemeinsam mit Gewerkschaften, Hochschulen, NGOs sowie mit staatlichen Stellen durch und unterstützte Initiativen an Hochschulen - unter anderem der Technischen und der Freien Universität in Berlin, den Universitäten Frankfurt, Mainz und Köln. Dies erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Anti-Apartheid-Bewegung, den Gewerkschaften, vor allem der GEW (Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft), sowie mit Wissenschaftsverbänden und einzelnen Lehrstuhlinhabern, wie zum Beispiel dem Pädagogen Professor Dr. Patrick Diaz von der Universität Frankfurt.

Ein Beispiel hierzu ist die Konferenz zu "Education in Transition" im November 1991, bei der Vertreter und Vertreterinnen aus dem südlichen Afrika, aus Lateinamerika und europäischen Ländern über die Transformation des Bildungswesens in Südafrika diskutierten.

Bei meiner Recherche und dem Erstellen des Berichts stellte ich mir natürlich auch die Frage, wie diese internationalen Vorhaben ohne Internet und "world-wide-web" umgesetzt werden konnten - für uns heute unvorstellbar. Ich versuche es mit einer Antwort: Diese Vorhaben waren möglich, weil Menschen mit enormem Engagement und Organisationsgeschick, mit einer immensen Portion an Vertrauen und Offenheit, mit innovativem Denken über Bestehendes hinaus sich im WUS zusammen fanden und organisierten. Sie waren hoch motiviert - bis an die Halskrause würde ich vermuten - neue Wege zu gehen,

aber mit ganz klaren Zielen und Werten: sich FÜR Menschenrechte und GEGEN Diskriminierung und Rassismus einzusetzen.

Die vielen Namen der Personen zu nennen, die erfolgreich an den Vorhaben mitwirkten, ist immens lang. Daher gebührt unser Dank all denjenigen, die vor 1994 solche Vorhaben initiierten und umsetzten. Dank gebührt auch denjenigen, die die Vorhaben wie die Stipendienprogramme für sich nutzen konnten, um in ihren Ländern gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

## **Zwei Personen, stellvertretend für viele**

Zwei Personen seien hier stellvertretend mit einigen biographischen Eckpunkten genannt, Neville Alexander und Henning Melber. Dies deshalb, weil sie sowohl in Deutschland als auch in Südafrika und Namibia eng mit dem deutschen Komitee des WUS zusammenarbeiteten und nach dem Politikwechsel in ihren Ländern einen wichtigen Beitrag zur Transformation, vor allem im Bildungsbereich, leisteten.

**Neville Alexander** (1936-2012) war in Kapstadt der 1950er Jahre ein Akademiker und Aktivist gegen Apartheid. Er erhielt ein Alexander von Humboldt Stipendium und promovierte 1961 an der Universität Tübingen. Nach seiner Rückkehr nach Südafrika wurde er wegen seines Engagements gegen Apartheid von 1964 bis 1974 auf Robben Island inhaftiert. Über die Jahre hat der WUS auf vielfältige Weise gerade wegen seiner Expertise in Sachen "Bildung" und "Transformation" mit Neville Alexander zusammengearbeitet. Er ist in Deutschland und in Südafrika für seine Beiträge zur Transformation des Bildungswesens in Südafrika und als Verfechter eines multilingualen Südafrikas bekannt. Er war Direktor des South African "Committee for Higher Education" und leistete wichtige Beiträge in der Gesetzgebung zur Entwicklung der Sprachen. International war Neville Alexanders Expertise gefragt, unter anderem nahm er 2009 an der "World Conference of African Linguistics" in Köln teil.

**Henning Melber** trat 1974 als Sohn deutscher Einwanderer in Namibia der SWAPO bei. Er promovierte und habilitierte in Deutschland. Während dieser Zeit hat er mit dem WUS Konferenzen und vielfältige Vorhaben zur Unterstützung des Wandels in Namibia umgesetzt. Ein wichtiges Anliegen war die Kritik am Apartheid-Bildungswesen in Namibia. Ende der 1980er Jahre engagierte er sich mit dem WUS, das öffentliche Bewusstsein für die Geschichte Namibias zu wecken und zu vertiefen. Vielfältige Bildungsmaterialien wurden in Zusammenarbeit mit dem Namibia-Projekt der Universität Bremen erstellt. 1992 kehrte er als Direktor der "Namibian Economic Policy Research Unit" (NEPRU) nach Namibia zurück und ist seit 2006 geschäftsführender Direktor der Dag Hammarskjöld Stiftung und hat jüngst auch Professuren in Südafrika an den Universitäten in Pretoria und Bloemfontein.

## ***Education in transition***

Unter der Überschrift "Education in transition" ging es dem WUS darum, gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem südlichen Afrika und Bildungsexperten von hiesigen Universitäten Strategien und Konzepte zu entwickeln, wie die Transformation des Bildungswesens in Südafrika inhaltlich, organisatorisch und institutionell erfolgen soll, damit, demokratisch konstituiert, es allen Zugangschancen ermöglicht .

Allen vom WUS geförderten Bildungsprojekten in Südafrika war gemeinsam, dass sie zum Ziel hatten, die zivilgesellschaftliche Anti-Apartheid-Organisationen finanziell bei der Planung und Umsetzung ihrer Vorhaben zu unterstützen. Dabei war ein ganz entscheidendes Kriterium, dass die Projektverantwortung vor Ort bei den Südafrikanern lag: Sie kannten die politischen Gegebenheiten, unter denen die Opposition arbeitete, kannten die konkreten Nöte der entsprechenden Zielgruppen am Besten und hatten die *skills* und fachliche Expertise, die Projekte erfolgreich umzusetzen. Was fehlte waren die finanziellen Ressourcen und ein internationales Netzwerk, das sie in ihren Bemühungen unterstützte. Auf der Liste der weit über 100 geförderten Vorhaben werden hierzu drei exemplarisch genannt:

- Das Fernstudienprogramm unter anderem auch für politische Gefangene auf Robben Island, die zusammen mit dem SACHED Trust durchgeführt wurden. Nelson Mandela war einer der Studierenden und WUS-Stipendiaten.
- Unabhängige Schulprojekte wie die "Open School" unter der Leitung von Colin Smuts in Johannesburg hatten zum Ziel, Kompetenzen wie Selbstvertrauen und Selbständigkeit (*self-reliance*) zu vermitteln, etwas was die Regierung im Rahmen der "Bantu Education" nicht vorsah. Colin Smuts ist heute Geschäftsführer der Organisation "Community Based Development Programme" in Johannesburg.

- 1991 wurde vom WUS, unter der Leitung von Phumzile Mlambo-Ngcuka, das Büro des WUS South Africa in Kapstadt eröffnet, das unter anderem Programme zur Reintegration ehemaliger politischer Gefangener und Rückkehrender aus dem Exil initiierte und umsetzte. Seit 2013 ist Phumzile Mlambo Ngcuka an der Spitze der UN-Frauenorganisation und von 2005 bis 2008 war sie stellvertretende Präsidentin Südafrikas.

Rückblickend ist festzustellen, dass der WUS mit seiner Strategie zur Umsetzung der Programme zwei ganz wesentliche Ziele erreicht hat:

Erstens Personen, die damals die Vorhaben vor Ort umsetzten, beziehungsweise Stipendiaten und Stipendiatinnen waren, leisteten und leisten auch heute einen wesentlichen Beitrag zum Transformationsprozess in ihrem Land als Entscheidungsträger und -trägerinnen.

Zweitens Organisationen, die damals gefördert wurden, gibt es zwar heute nicht mehr, zum Glück, denn sie haben ihren Zweck, den Politikwechsel in ihren Ländern mit herbeizuführen, erreicht. Ihr Verdienst besteht darin, dass sie den Grundstein für nachfolgende zivilgesellschaftliche Organisationen im neuen Südafrika legten, mit Nelson Mandela als seinen ersten, von allen Südafrikanern und Südafrikanerinnen gewählten Präsidenten.

### Referenzen

Academic Freedom. Education and Human Rights: Buchreihe veröffentlicht durch ZED Books, UK.

Alexander, Neville: <http://www.sahistory.org.za/people/dr-neville-edward-alexander>.

Education in Transition. Education and Education Planning for a Post-Apartheid-Society in South Africa. Report of the Berlin Conference 19-24 November 1991. Edited by Kambiz Ghawami, Peggy Luswazi, Wolfgang Karcher, Robert Kriger, Jürgen Zimmer. Compiled by Ethel Kriger. WUS: Wiesbaden. 1992.

Festschrift - 60 Jahre World University Service. WUS: Wiesbaden. 2010 (zum Herunterladen auf der Internetseite [www.wusgermany.de](http://www.wusgermany.de)).

Melber, Henning: siehe WUS Festschrift, Seite 175-177.

WUS Germany: Bildung, Repression, Befreiung: Namibia. Von Justin Ellis mit einer Einleitung von D. Goldschmidt und H. Melber. WUS: Wiesbaden. 1985.

WUS International: Africa Scholarship Administrators Workshop, Report December 8-14, 1984 in Harare, Zimbabwe. WUS: Wiesbaden. 1985.



*"I have fought against white domination, and I have fought against black domination. I have cherished the ideal of a democratic and free society in which all persons will live together in harmony and with equal opportunities. It is an ideal for which I hope to live for and to see realized. But my lord, if it needs be, it is an ideal for which I am prepared to die."*

Nelson Mandela, aus seiner Verteidigungsrede 1964 im Rivonia-Prozess

### **Eine Übersicht zu einigen, vom WUS Anfang der 1990er Jahre geförderten Vorhaben, die Südafrikas Transformationsprozess mitgestalteten:**

Adult Literacy and Advice Center (ALAC) in Umtata, Eastern Cape  
Adult Learning Project (ALP), Western Cape  
Cala University Students Association (CALUSA), Eastern Cape  
Cape Educational Computer Society (CECS),  
Community Agency for Social Enquiry (CASE)  
Publication "Critical Health"  
Community Health Project, Cape Town  
Community Research Unit (CRU)  
Eastern Cape News Agencies (ECNA), Grahamstown  
Environmental and Development Agency (EDA)  
English Literacy Project (ELP)  
Education Projects Unit Natal (EPU-Natal) in Durban  
Education Policy Unit (EPU-Wits)  
Education, Resource and Information Project (ERIP)  
Henk van Andel Trust (HVAT)  
International Labour Research and Information Group (ILRIG)  
Khanya College of the SACHED Trust  
Khanyisa Literacy Project, Eastern Cape  
Learn and Teach Publications  
Labour and Economic Research (LERP)  
National Literacy Cooperation (NLC)  
Namibia Literacy Programme (NLP), Johannesburg  
Open School educational trust  
SACHED Trust was established in 1958 to assist students wanting to pursue degrees through the University of London. In the early eighties it became a lead-

ing alternative educational institution providing correspondence courses for students (Fernstudium).  
The South African Labour Bulletin (SALB)  
South African Medical Scholarships Trust (SAMST)  
South African Prisoners Education Trust (SAPET)  
South African Students Education Trust (SASET) founded by NUSAS  
Speak in Durban  
The Other Press Service (TOPS)  
Union of Democratic Staff Association (UDUSA)  
Village Health Workers Project, Eastern Cape  
Alexandria Education Career Centre (ALEXED)  
Bulamahlo literacy project, Northern Province  
Career Information Centre (CIC) in Durban  
DETU Resource and Information Centre (DERIC)  
Ecumenical Bursary Fund (ECUM)  
Education Development Trust Training Service Unit (EDTSU)  
Ikageng Community Education and Information Centre (IKAGENG)  
Educare Parent Teacher Project (IELP)  
Isimamva Development Centre (ISIMAMVA), Eastern Cape  
Nkwenkwe Art Centre and Development Project (NACP), Kwazulu-Natal  
Public Policy and Development Administration Programme (PPDAP)  
Sibekokuhle Women's Project (SIBEWO)  
Umthombo Wolwazi Literacy Centre (Umthombo), Western Cape  
Use, Speak, Write English (USWE), Cape Town

#### **W - steht für World**

WUS ist eine internationale, politisch und konfessionell nicht gebundene Organisation, bestehend in über 50 Ländern der Erde. WUS versteht sich als eine internationale Gemeinschaft von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden im Bildungssektor.

#### **U - steht für University**

WUS wurde 1920 gegründet, um Menschen zu unterstützen, die im Hochschulbereich arbeiten, lehren und lernen. Inzwischen arbeitet WUS auf allen Bildungsebenen und tritt für das Menschenrecht auf Bildung ein. Ausgehend von einem gesellschaftlichen Auftrag der Hochschulen setzt sich WUS für die Entwicklung gerechter, sozialer und politischer Strukturen auf nationaler und internationaler Ebene ein.

#### **S - steht für Service**

In der konkreten Arbeit lädt WUS ein zu Seminaren, erstellt Publikationen und Informationsmaterialien. WUS betreibt Öffentlichkeitsarbeit auf politischer Ebene, der institutionalisierten Ebene in den bildungs- und entwicklungspolitischen Organisationen und gegenüber den Medien. WUS nimmt teil an nationalen und internationalen Kampagnen im Bildungs- und Entwicklungsbereich, bietet Beratungen an und führt Stipendienprogramme und Projekte durch.

#### **Kontakt**

Dr. Kambiz Ghawami

World University Service - Deutsches Komitee e.V.

Goebenstraße 35, 65195 Wiesbaden

Tel. +49 611 446648, Fax +49 611 446489

E-Mail: [info@wusgermany.de](mailto:info@wusgermany.de), <http://www.wusgermany.de>